

4. Adventssonntag Lj A – 18.12.2022

Aus dem Buch Jesaja 7,10-14

In jenen Tagen sprach der Herr zu Ahas; er sagte: Erbitte dir vom Herrn, deinem Gott, ein Zeichen, sei es von unten, aus der Unterwelt, oder von oben, aus der Höhe. Ahas antwortete: Ich will um nichts bitten und den Herrn nicht auf die Probe stellen. Da sagte Jesaja: Hört her, ihr vom Haus David! Genügt es euch nicht, Menschen zu belästigen? Müßt ihr auch noch meinen Gott belästigen? Darum wird euch der Herr von sich aus ein Zeichen geben: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel - Gott mit uns - geben.

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer 1,1-7

Paulus, Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, auserwählt, das Evangelium Gottes zu verkündigen, das er durch seine Propheten im voraus verheißen hat in den heiligen Schriften: das Evangelium von seinem Sohn, der dem Fleisch nach geboren ist als Nachkomme Davids, der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten, das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn. Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen, um in seinem Namen alle Heiden zum Gehorsam des Glaubens zu führen; zu ihnen gehört auch ihr, die ihr von Jesus Christus berufen seid. An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Aus dem Evangelium nach Matthäus 1,18-24

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, daß sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloß, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

Liebe Brüder und Schwestern!

Kommen wir noch einmal zurück auf die erste Lesung aus dem Buch Jesaja. Diese berichtet von dem König von Juda namens Ahas. Der Thron dieses Königs, den Gott ihm anvertraut hatte, ist in größter Gefahr. Denn es sind *fremde* Könige gegen ihn vorgerückt und wollen einen von ihnen auf den Thron des Reiches Juda setzen.

In dieser Situation wird Ahas vom Propheten *Jesaja* aufgefordert, er solle sich doch an *Gott* wenden und ihn um ein *Zeichen* bitten. An diesem *Zeichen* könne er *Gottes* Macht erfahren. König Ahas aber antwortet uns sagt; „Ich will um nichts bitten, ich will Gott nicht auf die Probe stellen“. So *sagt* er sehr *vornehm*; in Wirklichkeit aber wird in diesen Worten sein tiefes Misstrauen und wohl auch sein Stolz zum Ausdruck gebracht. Er will sich nicht an Gott wenden, weil er nur noch auf sich *selbst* verlassen will; er will durch *eigene* Macht

seine Position retten. Ahas *verschmäht* also das Zeichen der Macht Gottes, er weigert sich, die Hilfe Gottes anzunehmen, - und das ist das *Verkehrte* an diesem Menschen.

Wie aber reagiert nun *Gott* darauf? Der Prophet Jesaja sagt: „Der Herr wird von *sich* aus ein Zeichen geben“. Das heißt hier: Gott lässt sich *sein* Handeln weder vorschreiben noch verhindern. Trotz der Verschmähung von Seiten Königs setzt Gott von *sich* aus ein Zeichen; und das Zeichen, das *Gott* gibt, ist das *Kind*: Die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und sein Name wird sein: „Immanuel- Gott mit uns“. Das kleine, wehrlose Kind bildet den *Gegensatz* zu diesem König, der nur auf seine *Macht* vertraut. // Was bedeutet nun das für uns?

An diesem König sollen wir eine *verkehrte* Haltung, eine verkehrte Gottesbeziehung erkennen. Es ist eine Verhaltensweise, die auch in *uns* stecken kann, die wir aber *meiden* sollen. Wenn wir vor besonderen Belastungen oder Prüfungen stehen, da kann sich auch bei uns der Zweifel melden, ob das Gottvertrauen wirklich die Lösung sein kann. Aber auch *wir* werden auf das Zeichen *Gottes* hingewiesen, auf das Zeichen, das uns ermutigt, auf Gott zu vertrauen, auch wenn die Zukunft sich verdunkelt oder Unsicherheiten aufkommen.

Das verheißene Kind, der Immanuel, der Gott mit uns, dieses *Kind* ist die Zeichen dafür, dass Gott auch mitten in tödlichen Bedrohungen / *neues* Leben wecken kann. Dort, wo wir am Ende sind, da sind die Möglichkeiten Gottes noch lange nicht ausgeschöpft. Wir dürfen nur nicht das Zeichen Gottes *verschmähen*, wie Ahas es getan hat. Auch *uns* wird das *Kind* als Zeichen der Rettung gegeben.

Beim Propheten Jesaja wird das Kind *verheißен*; im Evangelium wird uns heute die *Erfüllung* dieser Verheißung verkündet. Und das Kind heißt auch für uns: *Immanuel*-Gott mit uns.

Wir denken hier auch schon an die Hirten auf den Fluren von Betlehem, von denen wir in der Hl. Nacht hören werden. Auch den Hirten sagen die Engel: „Das soll euch als *Zeichen* dienen: Ihr werdet ein *Kind* finden, das in einer Krippe liegt“.

Unsere adventliche Aufgabe ist es, uns wieder neu bewusst zu machen, dass wir uns nicht *selber*, aus *eigener* Kraft, erlösen können; aber wir dürfen uns auch neu bewusst werden, dass wir in all unseren Sorgen und Schwierigkeiten den Mut und die Hoffnung nicht zu verlieren brauchen. Die adventliche Botschaft sagt uns, dass wir in unseren Fragen und Nöten / von Gott nicht allein gelassen sind. Wir wollen darauf *vertrauen* und dafür dankbar sein, dass Gott uns begleitet, dass er gerade in den dunkelsten Stunden der „Immanuel“ sein will, der Gott mit uns! Amen.

P. Pius Agreiter OSB

